



Ausgabe Januar bis April 2022

Cecilien



Diakonissen-Mutterhaus

CECILIENSTIFT HALBERSTADT



Jesus Christus spricht:

**WER ZU MIR KOMMT,
DEN WERDE ICH
NICHT ABWEISEN.**

Joh 6,37



CECILIENSTIFT aktuell	
NeujahrsgriÙe des Vorstands und Ausblick auf das Jahr 2022	4
Zuversicht statt Furcht	5
Zur Jahreslosung	6
MAV: Wahl der Mitarbeitervertretung	6
Kraft schöpfen beim Oasentag	7
Kuratorium neu aufgestellt	7
Seniorenhilfe	
Mit Freude helfen	8
Lichterfest der guten Laune	10
Melodien zum Mitklatschen	10
Erntedank mit bezaubernden Gästen	10
Cochlear-Implant-Rehabilitation	
„Man braucht viel Geduld“	11
Diakonie Werkstätten Halberstadt	
„Talent ist wichtiger als Technik“	12
Behindertenhilfe	
Projekt „Internet für alle“ gestartet	14
Sommerzeit, Urlaubszeit, schöne Zeit	15
Neuer Bewohnerbeirat gewählt	15
Erntedank mit allen Sinnen	16
Sport frei	16
Kindereinrichtungen	
„Kinderland“ wieder in Kinderhand	17
Tausche Möhre gegen Pommes	18
Qualität in der Kita sichern	20
CECILIENSTIFT aktuell	
Der Weihnachtspäckchenkonvoi	22
Ein rührendes Dankeschön	22

Impressum

„CecilienSTIFT“ – Informationen für alle, die im Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt arbeiten, wohnen, betreut und gefördert werden und die sich seiner Arbeit verbunden fühlen.

Redaktion

Mario Cernota-Stach, 03941-681413,
m.cernota-stach@cecilienstift.de
Diakonie Werkstätten (S. 10/11):
Sarah Müller, 03941-56500
s.mueller@diakonie-werkstaetten-halberstadt.de

Herausgeber

Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt
Am Cecilienstift 1 · 38820 Halberstadt
Tel.: 03941 – 6814-0 · Fax: 03941 – 6814-40
www.cecilienstift.de · info@cecilienstift.de
facebook.de/cecilienstift

Bildnachweis

Künstlergruppe der Evangelischen Stadtmission: S. 2 & 6
Jan Arndt/Ideengut: Seite 4,
Dana Toschner/IdeenGut: S. 1, 8, 9, 11, 20, 21

Übersetzung in Leichte Sprache

Diakonie Werkstätten Halberstadt gGmbH
leichtesprache@diakonie-werkstaetten-halberstadt.de

Gesamtherstellung

KOCH-DRUCK GmbH & Co. KG, Halberstadt
Tel.: 03941 – 69000 · info@koch-druck.de

Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit können unter Angabe des Verwendungszweckes auf das Konto bei der Bank für Kirche und Diakonie eG:
IBAN DE40 3506 0190 1553 7830 18
BIC GENODED1DKD überwiesen werden.
Das Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt ist eine kirchliche Stiftung privaten Rechts mit gemeinnütziger, mildtätiger Zweckbestimmung.

NeujahrsgriÙÙe des Vorstands und Ausblick auf das Jahr 2022

**Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe AngehÙÙrige, Freunde und Partner
des CECILIENSTIFTs,**

ich wÙÙnsche Ihnen und Ihren Familien ein gutes, gesegnetes neues Jahr 2022. MÙÙge es in diesem neuen Jahr gelingen, anstehende Aufgaben erfolgreich zu bewältigen, aber auch Freude zu finden mit der Familie und guten Freunden sowie an schÙÙnen Erlebnissen.

Ja, das hättte ich – ehrlich gesagt – so nicht erwartet, dass wir Ende 2021 (während ich diese Zeilen schreibe) noch so tief in der Corona-Krise stecken wÙÙrden und diese unseren Alltag weiterhin wesentlich mitbestimmt, nachdem es ja im FrÙÙhjahr eine deutliche Entspannung gegeben hatte. Zwar haben viele Experten weitere Wellen der Pandemie vorausgesagt, aber dass die derzeitige vierte Welle nach den Impfungen noch bzw. wieder so heftig sein wÙÙrde, kam dann doch für viele überraÙÙschend. Somit hat die Pandemie weiterhin deutliche Auswirkungen auf die Arbeit und das Leben im Stift und verlangt uns allen viel ab. Ich danke Ihnen sehr herzlich dafür, dass Sie nun schon lange Zeit Belastungen ertragen, optimistisch und sehr engagiert Ihren Dienst im CECILIENSTIFT verrichten. Die Herausforderungen werden im neuen Jahr nicht kleiner. Deshalb kommt es maßgeblich auf das gute Zusammenwirken zwischen den CECILIENSTIFTlern an, um auch im Jahr 2022 und darüber hinaus die Pandemiesituation und alles, was kommt, gut bewältigen zu können.

Aber trotz der Probleme durch die Corona-Krise war das zurÙÙckliegende Jahr für unsere Stiftung kein Jahr des Stillstands – im Gegenteil: Vieles ist geschehen, vieles hat sich entwickelt und gut entwickelt. An dieser Stelle kann ich nur einige Beispiele nennen, die stellvertretend stehen für ein breites Engagement in den Einrichtungen des Stifts.



In den Häusern und Einrichtungen unserer Behindertenhilfe wird nun schon seit geraumer Zeit an der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) gearbeitet. Die Coronavirus-Krise, aber auch die aus unserer Sicht schleppende Bearbeitung durch die Landesbehörden verzögerten den Umstellungsprozess deutlich. Nach jetzigem Stand gehen wir davon aus, dass die Umstellung auf das neue System zum Jahr 2023 erfolgen wird.

Dazu wurden und werden in diesen Monaten Gesamtplanverfahren für die Menschen mit Behinderungen durchgefÙÙhrt und diese so genannten Hilfebedarfsgruppen zugeordnet.

Im Jahr 2022 wird unter anderem an so wichtigen Projekten wie der Erweiterung des TagesfÙÙrderzentrums im CECILIENSTIFT-Mutterhaus, dem Neubau einer TagesfÙÙrderung am Haus Sophie in Emersleben und der Umgestaltung der Villa Anna Mannsfeld zu einer Wohn- und Betreuungseinrichtung für Kinder und Jugendliche mit geistigen Behinderungen (Projekt „Junges Wohnen“) intensiv gearbeitet. Mit dem zuletzt genannten Projekt soll in unserer Stiftung ein neues Angebot geschaffen werden.

In direkter Nachbarschaft stand kürzlich ein Geburtstag an: Am 3. September 2021 feierte die Behindertenhilfe-Einrichtung Wohnen im Park ihr 25-jähriÙÙges Jubiläum – unter anderem mit einem sportlichen Wettbewerb zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern.

Bereits Ende 2020 wurden die umfangreichen baulichen Maßnahmen zur Erweiterung des Therapiebereiches des Cochlear-Implant-Rehabilitationszentrums (CIR) des CECILIENSTIFTs (erster Bauabschnitt) abgeschlossen. Gegenwärtig läuft noch der zweite Bauabschnitt, mit dem im Haus Wernigeröder Straße 4 auf dem Mutter-



hausgelände im Januar 2022 sechs neue Wohneinheiten für die stationäre Unterbringung der Rehabilitanden des CIR fertiggestellt werden. Damit erhöht sich die Kapazität der Einrichtung formell auf 20 Plätze. In diesem Zuge wurden auch das historische Torhaus des CECILIENSTIFTS saniert und die Toilette neben dem Mutterhaus-Speisesaal barrierefrei umgebaut.

Auch im Bereich Kindertagesstätten und Frühförderung des Stifts hat sich 2021 viel getan. So konnten die Bauarbeiten zur umfangreichen Sanierung und zum Ausbau der Kindertagesstätte in Dedeleben abgeschlossen werden. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 17 in diesem Heft.

Am 1. September 2021 fand die Grundsteinlegung für den Neubau der Kita Benneckenstein statt. Die Errichtung der neuen Einrichtung in Modulbauweise ging dann zügig voran, die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2022 geplant.

Trotz der Belastungen durch die Corona-Krise war das Jahr 2021 für den Bereich Seniorenhilfe des CECILIENSTIFTS ein stabiles Jahr.

Im Juli wurde auf dem Gelände des Seniorenzentrums Nord unter Beteiligung von Propst Christoph Hackbeil ein Gedenkort für die Menschen eingeweiht, die mit einer Coronavirus-Erkrankung verstorben sind.

Im Alten- und Pflegeheim wurden eine Mobilitäts-App eingeführt sowie ein Projekt zur medienunterstützten ärztlichen Versorgung umgesetzt, um technische Möglichkeiten zu nutzen und Erfahrungen für die Zukunft zu sammeln.

Erfreulich ist die zunehmende Nachfrage nach Plätzen in den Ambulant Betreuten Wohngemeinschaften „Zwei Gräfinnen“, die voll belegt sind und in denen sich die Bewohner wohl fühlen.

Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich auch die Mitarbeitenden in den zentralen Einrichtungen des CECILIENSTIFTS (Verwaltung, Technischer Dienst, Handwerker) erwähnen, die im zurückliegenden Jahr 2021 – unter oft nicht einfachen Bedingungen – eine hervorragende Arbeit zur Unterstützung der Einrichtungen des Stifts leisteten. Dafür – wie auch an alle anderen Mitarbeitenden des Stifts – ein herzliches Dankeschön! Dies gilt ebenso für jene der CECILIENSTIFT Service GmbH. Nur im engen Miteinander kommen wir gemeinsam weiter.

Aufgrund der Pandemiesituation konnten im Dezember 2021 die traditionellen CECILIENSTIFT-Adventsfeiern in Speisesaal und Kapelle nicht stattfinden. Dies bedauere ich sehr. Wir überlegen derzeit eine Alternative für das Frühjahr, und ich hoffe, Sie dann zu einer Veranstaltung einladen zu können.

Das CECILIENSTIFT steht auch zu Beginn des neuen Jahres 2022 vor anspruchsvollen Aufgaben, von denen nur einige oben erwähnt sind. Deren Bewältigung, die gute Gestaltung unserer künftigen Arbeit kann und wird nur

mit Ihrer Mithilfe, mit Ihrem persönlichen Einsatz in allen Arbeitsbereichen unserer Stiftung gelingen. Darum bitte ich Sie und dafür danke ich Ihnen.

Lassen Sie uns auch künftig gemeinsam da sein für die vielen Menschen, die in den Einrichtungen des CECILIENSTIFTS wohnen und leben, die im Wirkungskreis unseres Stifts betreut, gefördert und unterstützt werden – denn

„Menschlichkeit ist ein guter Baugrund.“

Auf diesem Boden lässt sich alles

wieder anpflanzen.“ (Peter Hille)

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen nochmals alles Gute und Gottes Segen für das vor uns liegende Jahr 2022.

*Ihr Holger Thiele,
Vorstand*

Zuversicht statt Furcht

Im Rahmen eines Gottesdienstes mit Superintendent Jürgen Schilling im Halberstädter Dom wurde Dr. Elfi Runkel am 6. November 2021 als Pfarrerin des Diakonissen-Mutterhauses CECILIENSTIFT Halberstadt eingeführt. Ein festlicher, offizieller Moment, doch ihr Gesicht ist in den Einrichtungen des Stifts längst bekannt: Schon seit August 2020 ist Elfi Runkel im CECILIENSTIFT als Pfarrerin tätig – mit zunächst einer halben Stelle, denn damals war sie noch mit einer zweiten halben Stelle für die Liebfrauen-gemeinde im Einsatz. Nun gilt ihr Engagement ganz dem CECILIENSTIFT, das sie in den vergangenen Monaten recht gut kennengelernt hat – wenn auch coronabedingt in einer Ausnahmesituation.

Die Pfarrerin blickt zuversichtlich auf das, was kommt: „Ich freue mich sehr, ganz Pfarrerin sein zu können, für alle Mitarbeiter, Bewohner, Gäste im CECILIENSTIFT da sein zu dürfen. Mit anderen Menschen zusammen Dinge zu planen, vorzubereiten und durchzuführen.“ Auch wenn sie in schwierigen Zeiten ihre neue Aufgabe übernommen hat und nun darauf hofft, dass bald Normalität in den Alltag einkehren wird, ist sie frohen Mutes und voller Vertrauen in die Zukunft, wie der von ihr gewählte Bibelspruch zeigt: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“

Zur Jahreslosung

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen. (Joh 6,37)

Es klingelt an der Tür. Wer kommt zu mir, frage ich mich. Ein willkommener Gast, eine Freundin oder jemand Fremdes? Jemand, der mich um Hilfe bittet? Oder gar ein Mensch, der mich bedrängt, etwas fordert, das ich nicht geben möchte?

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Das kann ich nicht so einfach unterschreiben. Ich bin da eher vorsichtig. Grundsätzlich möchte ich niemanden zurückweisen, der oder die meine Hilfe sucht – es sei denn, jemand bedrängt mich, droht, mich zu verletzen. Dann darf, ja muss ich mich schützen. Aber auch wenn die Menschen im Guten zu mir kommen, weiß ich nicht, ob ich versprechen kann, niemanden abzuweisen.

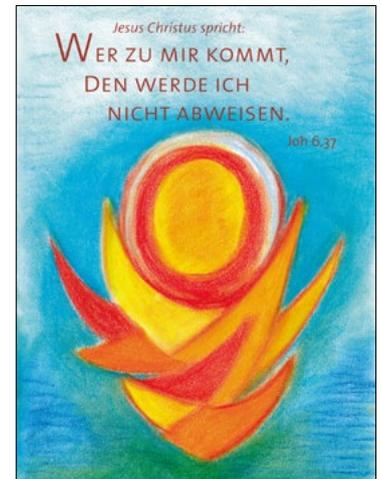
Ich denke, das geht nicht nur mir so. Und genau deshalb zögere ich oft, auf andere zuzugehen, wenn ich ein Anliegen habe, Hilfe brauche, oder einfach nur den Kontakt möchte. Ich habe Sorge, zurückgewiesen zu werden, Angst davor, nicht willkommen zu sein. Vielleicht kennen Sie das auch. Die Angst vor

Zurückweisung macht es schwer, aufeinander zuzugehen, Nähe zu suchen, um Hilfe zu bitten.

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen,“ sagt Jesus. Was für eine Zusage! Bei Jesus brauche ich keine Angst vor Zurückweisung zu haben. Ich kann mit allem kommen, nichts ist zu unbedeutend oder zu schwierig. Das gibt mir Sicherheit, und das Gefühl, willkommen zu sein. Und wie schön ist es, wenn ich darauf nicht nur bei Gott bauen kann, sondern diese Haltung bei Menschen erlebe! Wenn ist das erlebe, fällt es mir leichter, meine eigenen Vorbehalte, meine Angst zu überwinden. Und dann kann ich selbst das ausstrahlen: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.

Was für eine schöne Überschrift für das neue Jahr.

Ihre Elfi Runkel



Jesus sagt:

**Wer zu mir kommt,
den werde ich nicht abweisen.**

Bei Jesus bin ich immer willkommen.

Es ist schön,
wenn ich willkommen bin.

Dann geht es mir gut.

Dann kann ich auch sagen:

Wer zu mir kommt,
den werde ich **nicht** abweisen.



Wahl der Mitarbeitervertretung und Vertrauensperson

In diesem Jahr werden die Mitarbeitervertretung und die Vertrauensperson der Schwerbehinderten gewählt. Die Corona-Pandemie hat viele Veränderungen mit sich gebracht. Auch für die anstehende Wahl der Mitarbeitervertretung und der Vertrauensperson der Schwerbehinderten haben sich Veränderungen ergeben. Durch eine Änderung der Wahlordnung ist es für die anstehende Wahl möglich, auch ohne eine Wahlversammlung einen Wahlvorstand zu berufen. Diese Berufung wird durch die amtierende Mitarbeitervertretung im Januar 2022 erfolgen.

Der Wahlvorstand hat nach seiner Konstituierung drei Monate Zeit, um die Wahlen zu organisieren.

Bei der Wahl sollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefunden werden, die eure Interessen vertreten und euch beraten können. Dafür wäre es sehr wichtig, aus allen Bereichen unserer Einrichtungen Vertreterinnen

und Vertreter zu finden, die bereit sind, sich für die Belange unserer Mitarbeitenden einzusetzen und sich durch entsprechende Weiterbildungen auf diese Arbeit vorzubereiten. Die Mitarbeitervertretung ist ein Team aus neun Mitarbeitenden, von denen jeder seine Stärken einbringen kann.

Wer sich für eines der Ämter in der Mitarbeitervertretung oder als Vertrauensperson der Schwerbehinderten interessiert, kann gern mit den jetzigen Mitarbeitervertretenden Kontakten aufnehmen, um sich zu den damit verbundenen Aufgaben zu informieren.

Alle weiteren Informationen zur Wahl – zum Beispiel wie man sich zur Wahl aufstellen lassen kann, wer wählbar ist und wie man Personen für die Wahl vorschlagen kann – werden vom Wahlvorstand Anfang des Jahres bekannt gegeben.

Eure Mitarbeitervertretung

Kraft schöpfen beim Oasentag

„Steh auf und iss!“ (1. Könige 19,5)

Am 7. Oktober hat Dr. Elfi Runkel zu einem Oasentag ins Hofcafé auf dem Gut Mahndorf eingeladen. Die biblische Geschichte des Propheten Elia sollte auf dem Programm stehen, der in seinem Leben sowohl Höhenflüge als auch tiefe Erschöpfung erlebte. Neben dem intensiven Austausch darüber, wo wir gerade persönlich stehen und was uns hilft, wieder zu Kräften zu kommen, konnten wir die wunderbare Umgebung bei sonnigem Herbstwetter genießen. Die Teilnehmer nutzen die Möglichkeit, sich kreativ zu betätigen und einen Segenspruch mit nach Hause zu nehmen. Durch die Offenheit aller waren sehr persönliche Gespräche möglich. Besonders die Begegnung zwischen Mitarbeitenden aus den verschiedenen Arbeitsbereichen wurde als bereichernd empfunden. Zum Abschluss des Tages konnten persönliche Anliegen und Gedanken in einer Abschlussandacht eingebracht werden. So verabschiedeten wir uns in zufriedener und entspannter Stimmung verbunden mit dem Wunsch, dass es im nächsten Jahr wieder einen Oasentag geben möge. Da tut es gut, einmal innezuhalten, sich ein wenig Zeit zu nehmen, zurückzublicken, neue Kraft zu schöpfen, und dann mit frischem Blick weiterzugehen.



Kuratorium neu aufgestellt

In kleinem, feierlichem Rahmen und mit Gottes Segen wurden der bisherige Vorsitzende des Kuratoriums, Propst Christoph Hackbeil, und die Kuratoriumsmitglieder Ingeborg Meinecke sowie die Schwestern Veronika Unglaube und Angelika Pietzschke aus ihrem Dienst im Kuratorium des Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt verabschiedet.

Die langjährigen Kuratoriumsmitglieder wurden für ihre außergewöhnlichen Verdienste und ihr unermüdliches Engagement mit dem Goldenen Kronkreuz und einem Eintrag in das Ehrenbuch des CECILIENSTIFTs gewürdigt. Vorstand Holger Thiele verwies in seiner Rede auf die besonderen Verdienste und Leistungen der scheidenden Mitglieder. Gemeinsam mit Dr. Elfi Runkel, der Pfarrerin des Stifts, übernahm er die Verleihung des Kronkreuzes und die Übergabe von Abschiedsgeschenken.



In einer Kuratoriumssitzung vom 24. November wurde Professor Dr. Klaus Begall zum neuen Vorsitzenden des Kuratoriums gewählt. Klaus Begall ist seit 2014 ein engagiertes Mitglied im Kuratorium des CECILIENSTIFTs. Des Weiteren wurden im Zuge der Kuratoriumssitzung Konstantia Schöps und Martina von Witten als neue Kuratoriumsmitglieder gewählt.

Klaus Begall ist seit 1999 Ärztlicher Direktor des AMEOS Klinikums Halberstadt. Mit seinen hervorragenden Leistungen im Bereich Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde gehört er zu den besten Medizinern in Deutschland und wurde mehrfach ausgezeichnet.



Dr. Martina von Witten kaufmännische Vorständin der Diakonie Mitteldeutschland, ist beruflich und ehrenamtlich mit Diakonie und Kirche eng verbunden. Fast zwanzig Jahre Controlling-, Vorstands- und Geschäftsführungsaufgaben in der Magdeburger Stadtmission, im Diakonischen Werk im Landkreis Jerichower Land und bei der Johanniter-Unfall-Hilfe prägen ihre Leitungserfahrung in der kirchlichen sozialen Arbeit.



Konstantia Schöps arbeitet zurzeit als Dipl.-Sozialpädagogin im Projekt STABIL Harz der Akademie Überlingen in Blankenburg und fördert dort junge Menschen. Die gebürtige Brandenburgerin ist Mitglied in der Evangelischen Kirche Halberstadt und engagiert sich in der Kreissynode sowie in der Kirchengemeinde in Langenstein.





Mit Freude helfen

Die Sozialstation des CECILIENSTIFTs blickt auf 30 Jahre ihres Bestehens zurück

Seniorenhilfe



Mandy Filander-Eisfeld, stellvertretende Pflegedienstleiterin der Sozialstation, misst bei Helga Schirmer Blutdruck.

Die Sozialstation des CECILIENSTIFTs feierte kürzlich ihr 30-jähriges Jubiläum mit einiger Verspätung. Eigentlich wäre der 1. Januar 2021 der richtige Tag gewesen, um auf den Geburtstag anzustoßen, doch pandemiebedingt hatte man zu diesem Zeitpunkt andere Sorgen. In Vergessenheit geraten ist das Jubiläum trotz der Coronakrise jedoch nicht.

Holger Thiele, Vorstand und Verwaltungsdirektor des CECILIENSTIFTs, erinnerte in seinem Grußwort an die Gründung am 1. Januar 1991 und den Arbeitsbeginn der Diakoniestation für 20 Gemeinden mit zentraler Anlaufstelle in Emersleben, im heutigen Sophienheim. „Das war die erste Gründung eines ambulanten Pflegedienstes im Landkreis Halberstadt“, hebt Thiele hervor. „Die Leiterin der Sozialstation kann sich noch an Patientenbesuche in den frühen Anfängen mit dem Moped oder Fahrrad erinnern, erst viel später wurde die rote Twingo-Flotte des CECILIENSTIFTs angeschafft.“

In den zurückliegenden 30 Jahren hat sich die Pflegedienst-Einrichtung kontinuierlich weiterentwickelt. Heute sind die Mitarbeiterinnen in der Stadt und im ländlichen Umfeld von Halberstadt im Einsatz – ob in Halberstadt oder Dedeleben, Dingelstedt, Schwanebeck, Wegeleben oder Harsleben. Neben den Besuchen in den privaten Haushalten sind die ambulanten Wohnformen des CECILIENSTIFTs Teil des täglichen Tourenplans, wie etwa das Haus „Zwei Gräfinnen“, das „Sternenhaus“ oder Haus 6 und 7 in der Halberstädter Hospitalstraße. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildun-

gen stellen sich die Mitarbeiterinnen auf die sich stetig verändernden medizinischen und wirtschaftlichen Herausforderungen ein. „Wir können uns auf einen 30-jährigen Erfahrungsschatz in der ambulanten Pflege stützen, aber nicht ausruhen. Täglich muss sich unsere Sozialstation am Klienten, wie auch wirtschaftlich, neu behaupten und sich den Herausforderungen der Zukunft stellen. Wir setzen dabei auf das Vertrauen in unsere Mitarbeiterinnen, die jeden Tag ihr Bestes geben“, betonte Holger Thiele.

Der Pflegedienst mit seinen derzeit 36 Mitarbeiterinnen gibt pflegebedürftigen Menschen die Möglichkeit, möglichst lange in ihrem eigenen Zuhause ein selbstbestimmtes Leben führen zu können und sich dabei gut versorgt zu fühlen. Neben der Grundpflege, zu der zum Beispiel das Waschen oder Duschen gehört, übernehmen die Mitarbeiterinnen auch die Behandlungspflege in enger Zusammenarbeit mit den Hausärzten oder die geronto-psychiatrische Pflege für Menschen, die unter Demenzerkrankungen leiden. Das Angebot der Verhinderungspflege entlastet pflegende Angehörige, die sich stunden-, tage- oder wochenweise von einer Pflegekraft vertreten lassen möchten. „Pflegerische Angehörige brauchen auch mal eine Pause von der Pflege oder möchten in den Urlaub fahren. Um neue Kraft zu schöpfen, sind solche Auszeiten enorm wichtig“, sagt Heike Langer, die langjährige Leiterin der Sozialstation.

Pflegebedürftige und deren Angehörige zu unterstützen, bedeutet auch, ihnen Hilfestel-

lung zu geben bei der Beantragung eines Pflegegrades oder von Pflegehilfsmitteln. „In einer solchen Situation tauchen viele Fragen auf. Wo kann man Essen auf Rädern bestellen, wo altersgerechten Wohnraum mieten oder eine Hauswirtschaftshilfe beantragen? Wir vermitteln solche Serviceangebote, wenn das gewünscht wird“, so Heike Langer. Nicht selten begleiten ihre Mitarbeiterinnen die Senioren oder Menschen, die durch eine schwere Erkrankung pflegebedürftig geworden sind, bis zum Lebensende. Schmerztherapie, in Zusammenarbeit mit einem Palliativdienst, und Sterbebegleitung gehören zu den Leistungen.

„Unsere Arbeit ist nicht immer einfach. Ich freue mich, dass unser Team mit so viel Engagement bei der Sache ist“, sagt Heike Langer, die einst Gemeindegeschwester war und nun seit 30 Jahren im Unternehmen ist – also selbst auch ein Jubiläum feiert. „Die zurückliegenden eineinhalb Jahre waren durch Corona eine besondere Herausforderung für uns alle. Ich möchte den Mitarbeiterinnen für ihre unermüdliche Einsatzbereitschaft und ihr korrektes Verhalten während der Pandemie danken.“ (dto)



Heike Langer leitet die Sozialstation des CECILIENSTIFTS. Sie freut sich über das Jubiläum ganz besonders, denn sie ist von Anfang an dabei.

Die Sozialstation vom Cecilienstift wird 30 Jahre



Die Sozialstation vom Cecilienstift gibt es seit dem 1. Januar 1991.

Die Sozialstation war der erste ambulante Pflegedienst in Halberstadt.

Ambulant heißt:

Die Mitarbeiter fahren zu den Menschen nach Hause.

Die Mitarbeiter pflegen Personen:

- in privaten Haushalten
- und in verschiedenen Wohnrichtungen.

Dazu gehört zum Beispiel das Sternnhaus in Halberstadt.

Pflegen heißt zum Beispiel:

beim Waschen helfen.

Die Mitarbeiter helfen auch Menschen, die ein Familienmitglied pflegen.

Sie helfen zum Beispiel bei der Pflege, wenn die Familienmitglieder Urlaub machen wollen.

Die Mitarbeiter machen viele Schulungen.

Dann können Sie ihre Arbeit immer weiter verbessern.

Lichterfest der guten Laune

Wenn die Tage kürzer werden, sehnen sich die Menschen nach Wärme und Licht. Am 11. November war Martinstag. Schon im Vorfeld begannen die Seniorinnen und Senioren Laternen zu basteln. Pünktlich zum Beginn der Dämmerung trafen sich die Bewohner mit ihren Laternen im Park. Mit Gesang, guter Laune und viel Licht begann ein kleiner Umzug über das Gelände des Seniorenzentrums. Am Ende konnten sich alle an Glühwein und Waffeln wärmen und stärken.

Das Betreuungsteam des Seniorenzentrums Nord



Melodien zum Mitklatschen

Ein ganz besonderer Höhepunkt war für einige Bewohner des Seniorenzentrums Nord der Ausflug ins Theater zum Showprogramm „Edelweiß der Volksmusik“. Die Show zum Mitklatschen und Schunkeln drehte sich um beliebte Melodien aus verschiedenen Jahrzehnten.

Das Programm mit Gesang, Tanz und Artistik begeisterte die Besucher. Es war ein sehr abwechslungsreicher und schöner Abend für alle. Selbst nach ein paar Tagen wurde noch von diesem Erlebnis geschwärmt.

Das Betreuungsteam des Seniorenzentrums Nord



Erntedank mit bezaubernden Gästen

Die Bewohner und die Betreuungskräfte der Wohngemeinschaft „Zwei Gräfinnen“ haben bei schönem Wetter am 1. Oktober ein Erntedankfest ausgerichtet. Leider konnte das Fest coronabedingt nur im kleinen Kreis stattfinden. Einer der Höhepunkte der Veranstaltung war ein Auftritt unserer Kinder aus der Kita „Gröperstaße“. Mit einem kleinen Programm mit Liedern und Gedichten zauberten die Kleinen den Senioren ein Lächeln ins Gesicht.

Als Dankeschön gab es für jedes Kind eine kleine Tüte mit Süßigkeiten, die natürlich mit großer Freude entgegengenommen wurden. Nach dem Kinderprogramm gab es Kürbissuppe, die von den Bewohnern selbst zubereitet wurde. Ferner hatten wir das Glück, dass sich unsere ehemalige Pfarrerin Hannah Becker bereit erklärt hatte, mit Gitarre und Gesang unsere Bewohner zu unterhalten. Es wurde gesungen, getanzt oder geschunkelt und natürlich viel gelacht und die eine oder andere Freudenträne vergossen.

Zum Abschluss gab es noch eine kleine Grillparty. Bei Bratwurst, Steak und selbst gemachten Salaten wurde

noch mal richtig zugeschlagen und mit einem Eierlikör auf diese gelungene Veranstaltung angestoßen.

Der Dank der Bewohner geht an das Team der Wohngemeinschaft für die Organisation und Umsetzung sowie an die Kinder aus der Kita „Gröperstraße“ und an Hannah Becker.

Mandy Filander-Eisfeld



„Man braucht viel Geduld“



Weil Hörgeräte nicht die gewünschte Verbesserung brachten, ließ sich Ralf Meier vor acht Jahren ein Cochlea-Implantat einsetzen. Inzwischen trägt er auf beiden Seiten ein solches CI und ist froh, dass er dank dieser Technik weiter in der hörenden Welt zu Hause ist.

Ralf Meier war erst 60 Jahre alt, als er spürte, dass sein Hörvermögen immer weiter nachließ. „Das war schwierig, denn ich stand ja damals noch im Berufsleben“, erzählt er. Als freier Handelsvertreter für Angel- und Fischereibedarf war er viel unterwegs. „Bei Beratungen setzte ich mich schon immer vorsorglich so hin, dass das bessere Ohr dem Gesprächspartner zugewandt war.“ Auch seine Frau Sybille erinnert sich: „Er drehte den Fernseher immer lauter. Die Veränderung war wirklich auffällig.“ Ralf Meier ließ sich Hörgeräte anpassen, sein Hörvermögen wurde besser – aber nicht so, wie er es sich gewünscht hatte. Dann erlitt er einen Hörsturz, wurde in der HNO-Abteilung des hiesigen Ameos-Klinikums behandelt, wo man ihm vorschlug, eine Innenohr-Hörprothese, ein sogenanntes Cochlea-Implantat (CI), einzusetzen. Ein solches Gerät kann Menschen mit starker bis hochgradiger Hörminderung helfen. Es wandelt Schall in elektrische Signale um und leitet diese direkt an den Hörnerv weiter. Die geschädigten Bereiche im Ohr können damit einfach umgangen werden.

Technisch fand Ralf Meier diese Möglichkeit faszinierend, aber er blieb skeptisch, weil eine Operation notwendig ist: Die Empfangsspule wird im Schädelknochen nahe der Ohrmuschel unter der Haut platziert. „Ich hatte Angst und habe die Entscheidung ein Jahr vor mir hergeschoben“, sagt Ralf Meier. „Es ist ja ein

Eingriff am Kopf, der unter Vollnarkose durchgeführt wird. Bei dem Gedanken war mir nicht wohl.“ Trotzdem entschied er sich schließlich dafür. „Man will sich doch unterhalten können. Meine Frau und ich haben noch viel vor, wir reisen zum Beispiel gern. Wenn du dann nichts hörst, macht alles keinen Spaß.“

2013 setzte man ihm operativ das erste CI ein. Doch die große Freude blieb zunächst aus. „Ich hatte eine komplett falsche Vorstellung, anfangs war ich richtig wütend und enttäuscht. Ich dachte, das Ding ist jetzt drin, und wie bei einem Lichtschalter macht es Klick, und ich kann wieder hören.“ Dem war nicht so. Einige Wochen nach der Operation wurde der Sprachprozessor zum ersten Mal aktiviert und auf seine Hörempfindungen eingestellt. Doch auch das war erst der Anfang eines langen Weges. „Man braucht unheimlich viel Geduld. Die eigentliche Arbeit beginnt erst nach der Operation“, beschreibt Ralf Meier. „Einer setzt ein Schloss in die Tür ein, aber andere sorgen dafür, dass es schließt.“

Die „anderen“ sind in diesem Bild die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Cochlear-Implant-Rehazentrums, das zum CECILIENSTIFT gehört. Sie begleiten Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die ein CI tragen, ein Leben lang. Hier wird der Sprachprozessor angepasst, wird das Hören trainiert und dessen Entwicklung immer wieder überprüft. „Es ist ein Training mit speziellen Übungen. Man muss da selber natürlich auch mitarbeiten“, sagt Ralf Meier. Zwei Jahre habe es bei ihm gedauert, bis er mit seinem CI zufrieden war. „Dabei hatte ich immer das Gefühl, im Rehazentrum ordentlich betreut zu werden. Man arbeitet dort auf einem hohen Niveau, kann sich immer mit Problemen melden. Ich habe vollstes Vertrauen in die Mitarbeiter.“

Gerade ist der inzwischen 74-Jährige wieder öfter hier, um Reha-Termine wahrzunehmen, denn im Dezember 2020 hat er sich nun auch auf der zweiten Seite ein Cochlea Implantat einsetzen lassen. Auch hier hatte sich das Hörvermögen in der letzten Zeit verschlechtert. „Der Vorteil ist, dass ich nun schon weiß, dass ich geduldig sein muss“, sagt er und will sich deshalb nicht beklagen über das, was gerade noch nicht so gut klappt. „Ich höre blechern, so als ob jemand durch das Rohr einer Gießkanne spricht und habe Schwierigkeiten, die Richtung zu erkennen, aus der ein Geräusch kommt. Die Synchronisation zwischen den Geräten und die Signalverarbeitung im Gehirn funktioniert noch nicht richtig. Aber das wird schon. Ich bleibe zuversichtlich. Mit 75 werde ich jeden Wasserhahn tröpfeln hören.“ (dto)



„Talent ist wichtiger als Technik“

Das Zitat des bekannten Fotografen Andreas Feininger, Sohn des Malers Lyonel Feininger, ist auch für die Fotografin Sabine Wilken von großer Bedeutung. Die selbständige Physiotherapeutin begeistert an der Fotografie am meisten die Nähe zur Natur. Die vielen kleinen Dinge in der Landschaft setzt sie mit ihrem inzwischen geschulten Auge gekonnt in Szene. Außerdem begeistert sie, so Sabine Wilken, „die Balance zwischen technischem Verständnis, dem ästhetischen Blick und oft dem Glücksfall, zur richtigen Zeit an jenem Ort zu sein“.

Die Liebe zur Fotografie begann bei ihr bereits im Kindes- und Jugendalter, als sie von ihren Eltern einen Fotoapparat geschenkt bekam. „Wir haben in der Familie selbst, in unserer sogenannten Küchendunkelkammer, Schwarz-Weiß-Fotos hergestellt.“ Nach einigen Jahren Pause fand sie über einen Kurs in der Volkshochschule vor acht Jahren wieder den Einstieg in die Fotografie.

„Fotografie ist mehr als ein Hobby“, sagt sie heute. Für Sabine Wilken steht die Fotografie für Leidenschaft, Dankbarkeit und dafür, möglichst viel Zeit draußen zu verbringen. Ihre Lieblingsmotive findet sie in der Natur. Hier wendet sie besonders gern die Technik der Makrofotografie an, bei der das Objekt vor der Kamera sehr groß und detailreich wiedergegeben wird. Neben der Makrofotografie beschäftigt sie sich seit ca. zwei Jahren auch mit der kreativen Fotografie. Hier wendet sie zum Beispiel die Mehrfachbelichtung an. Außerdem kommt das Wischen oder Zoomen bei längerer Belichtungszeit zur Anwendung, dadurch sehen die Bilder aus wie gemalt.



Verschiedene Motive dieser Techniken finden Sie nun auch im neuen **Wandkalender 2022** der Diakonie Werkstätten Halberstadt gGmbH. Alle Bilder des Kalenders wurden von Sabine Wilken aufgenommen. Die Zusammenarbeit entstand durch einen Mitarbeiter der Diakonie Werkstätten Halberstadt: „Er bot mir an, dass ich diesmal dran bin, nachdem er selbst im letzten Jahr seine Fotos für den Kalender zur Verfügung stellte“. Die Rede ist von Christian Just, der im Begleitenden Dienst der Werkstatt tätig ist.





Im diesjährigen Wandkalender finden Sie Motive wie die Teufelsmauer, den Brocken, Mohnblumen, Märzenbecher und den Marienkäfer auf dem Titelbild. Das Lieblingsbild von Sabine Wilken ist jedoch der Pilz, welcher im Oktober zu sehen ist. Entstanden ist dieses Bild im Heers, in der Nähe von Blankenburg, bäuchlings auf dem Waldboden liegend. „Es gefällt mir, weil die Ameise so winzig war, dass ich sie erst zu Hause beim Anschauen am Laptop entdeckt habe“, erzählt sie begeistert.

Mit dem Kalender wollen die Diakonie Werkstätten Halberstadt die Zusammenhänge in der Natur, der Pflanzen- und Tierwelt auf ästhetische Weise deutlich machen und so Bildung transportieren. Denn das ist die Voraussetzung für Natur- und Umweltbewusstsein. Schauen Sie sich die tollen Bilder des Wandkalenders gerne selbst an und lassen Sie sich von kreativen Motiven aus der Natur durch das Jahr begleiten. Erhältlich ist der Wandkalender 2022 im Werkstattladen „mittendrin“ in Halberstadt.

Sarah Müller



Neuer Wand·kalender von den Diakonie Werkstätten Halberstadt

In dem neuen Wand·kalender für das Jahr 2022 sehen Sie viele Bilder aus der Natur.

Zum Beispiel:

- die Teufelsmauer.
- den Brocken.
- einen Marienkäfer.

Die Bilder hat Sabine Wilken gemacht.

Sabine Wilken ist Physio·therapeutin.

Sie hat eine eigene Praxis.

In ihrer Freizeit fotografiert sie sehr gerne.

Sie fotografiert schon seit sie ein Kind ist.

Sabine Wilken macht am liebsten Bilder in der Natur.

Ihr Lieblings·bild im Wand·kalender

ist das Bild vom Oktober.

Auf dem Bild sieht man einen Pilz und eine Ameise.

Die Ameise ist sehr klein.

Darum hat sie die Ameise erst auf ihrem Computer gesehen.

Mit dem Wand·kalender können Sie etwas lernen.

Sie lernen etwas über Pflanzen und Tiere.

Sie können den Wand·kalender im Werkstatt·laden **mittendrin** kaufen.





Projekt „Internet für alle“ gestartet

Medienkompetenz-Workshops für Kinder und Jugendliche im CECILIENSTIFT

Alle Lebensbereiche – ob online oder offline – sollen für Menschen mit und ohne Behinderung zugänglich und nutzbar sein.

Die Aktion Mensch ermöglicht mit dem Förderprogramm „Internet für alle“ Investitionen und Bildungsangebote, die eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am digitalen Leben unterstützen.

Auch im CECILIENSTIFT wird der Lebensalltag zunehmend digitaler. Digitale Technik öffnet Türen zu Information, Kommunikation und Bildung, doch ist der Umgang damit für Menschen mit Beeinträchtigungen oft noch eine Herausforderung. „Wir möchten digitale Teilhabe gewährleisten und uns für eine verantwortungsvolle Mediennutzung einsetzen“, sagt Stefanie Fehlert, Projektkoordinatorin in der Behindertenhilfe der Stiftung.

„Neben der Information sollen Spaß und Kreativität im Vordergrund stehen.“

„Unser Ziel war es, neben der Bereitstellung von Technik, die einen Zugang zur digitalen Welt ermöglicht, Workshops für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung aus unserem Betreuten Familienwohnen und dem Haus Dorothea durchzuführen.“

Im Oktober konnten nun die Grundlagen der Techniknutzung vermittelt werden. Auch über Chancen und Risiken des Internets und über die Gefahren des Cybermobbings wurde in den Workshops gesprochen. Außerdem bekamen die jungen Teilnehmer Impulse für die vielen kreativen Möglichkeiten, die die digitale Welt bietet – etwa eigene Film-, Audio-

oder Multimediaprodukte umzusetzen. „Neben der Aufklärung sollten der Spaß und die Kreativität natürlich im Vordergrund stehen“, so Fehlert.

Damit das Projekt nachhaltig wirken kann, finden im kommenden Jahr ergänzend medienpädagogische Fortbildungen der Mitarbeitenden zu Themen wie „Ist das alles rechtens – medienbezogene Fallstricke in der pädagogischen Arbeit“, „Online-Tools“, „Medienpädagogische Methoden für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ statt.

Als Unterstützer und Netzwerkpartner konnte das CECILIENSTIFT für dieses Projekt die Netzwerkstelle Medienkompetenz Sachsen-Anhalt und die Servicestelle Kinder- und Jugendschutz von fjp>media in Magdeburg gewinnen. Die Experten helfen, zielgruppengerechte Hardware und Software auszuwählen und vermitteln Medienpädagogen zur Durchführung der Workshops und Fortbildungen. Für die Eltern, die im Betreuten Familienwohnen intensiv begleitet werden, wird es ebenfalls ein sehr wichtiges Bildungsangebot geben: „Medienverantwortung in der Familie“.

Für die finanzielle Förderung durch die Aktion Mensch in Höhe von 21.000 Euro sind die Verantwortlichen des CECILIENSTIFTS dankbar. „Das Förderprogramm ‚Internet für alle‘ kam für uns wie gerufen. Schon vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie hatten wir Fördergelder beantragt. Uns war bewusst, dass wir etwas für die digitale Teilhabe der Kinder und Jugendlichen tun müssen. Während der Schließung der Schulen wurde uns dann noch einmal ganz deutlich vor Augen geführt, wie wichtig eine gute technische Ausstattung und der Zugang zu Medien sind“, sagt Fehlert.

Behindertenhilfe



Sommerzeit, Urlaubszeit, schöne Zeit

Die Aktion „Kindern Urlaub schenken“ ist eine gemeinsame Initiative der Diakonie Mitteldeutschland und der Diakonie Sachsen. Mit Hilfe von Spenden ermöglicht die Aktion Kindern aus einkommensschwachen Familien in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt ein paar erholsame Ferientage mit Bildung und individueller Förderung. Jedes Jahr können rund 3500 Kinder und Jugendliche in etwa 200 Projekten und Ferienangeboten teilnehmen. Auch Kinder, die im CECILIENSTIFT betreut werden, profitieren von dieser tollen Spendenaktion. So sind im Sommer 2021 gleich fünf Ausflüge gefördert

worden. Die Kinder und Jugendlichen aus dem Haus Dorothea sind jeweils in Kleingruppen in zwei Ferientage gestartet. Und das Betreute Familienwohnen hat jeweils drei Maßnahmen durchgeführt. Die Urlaubsfahrten wurden in diesem Jahr mit insgesamt rund 7000 Euro unterstützt.

Tolle Tage wurden in Thorsdorf, Kühlungsborn, Zernin und im Center Parc in der Bispinger Heide verbracht. Wir danken der Aktion „Kindern Urlaub schenken“ für die Möglichkeit und freuen uns schon auf die Ferienangebote 2022.



Neuer Bewohnerbeirat gewählt

Am 13. Oktober fanden für das Haus Sophie und das Intensiv Betreute Wohnen die Wahlen zum Bewohnerbeirat statt. Sechs Kandidaten hatten sich zur Wahl gestellt. Die meisten Stimmen erhielten Jenny Möbus, Marcel Eidingen und Andrea Fredersdorf. Damit sind diese drei nun Mitglieder im Bewohnerbeirat.

Wenige Wochen später wählten die Bewohnerbeiräte in ihrer ersten Sitzung den Vorsitz. Jenny Möbus ist die Vorsitzende, Marcel Eidingen der stellvertretende Vorsitzende und Andrea Fredersdorf das Sprachrohr des neuen Bewohnerbeirats.

Der Bewohnerbeirat ist die Interessenvertretung der Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Haus Sophie und dem Intensiv Betreuten Wohnen gegenüber der Einrichtungsleitung und dem Träger, also dem CECILIENSTIFT. Beirat und Einrichtungsleitung sollen dabei vertrauensvoll zusammenarbeiten. Ein Beirat vertritt die Wünsche und Interessen der Bewohnerinnen und Bewohner, gestaltet das Leben in den Wohneinrichtungen aktiv mit, führt Bewohnerversammlungen durch, geht Beschwerden nach und setzt sich dafür ein, dass sich al-

le Bewohner und Bewohnerinnen wohlfühlen. Nicole Matzke ist die Assistentin des Bewohnerbeirates und unterstützt und begleitet die Mitglieder bei ihren Aufgaben.

Der Beirat wird regelmäßig im Abstand von vier Jahren in geheimer Wahl neu gewählt. Der Bewohnerbeirat besteht aus drei Mitgliedern. Für die Anzahl der Mitglieder des Beirates ist die Größe der Einrichtung entscheidend. Die Beiratsmitglieder treffen sich regelmäßig in Sitzungen, um wichtige Fragen zu besprechen und zu klären. Alle Bewohner und Bewohnerinnen haben die Möglichkeit, sich mit einem Anliegen an den Beirat zu wenden.

Der Bewohnerbeirat nimmt darüber hinaus aber auch an Weiterbildungen für Bewohnerbeiräte, an Fachausschüssen der Diakonie Mitteldeutschland zum Thema Wohnen und Teilhabe und dem Runden Tisch des Behindertenbeauftragten des Landes Sachsen-Anhalt regelmäßig teil.

Wir gratulieren und wünschen viel Erfolg bei ihrem Engagement als Bewohnerbeirat!



Andrea Fredersdorf



Marcel Eidingen



Jenny Möbus

Erntedank mit allen Sinnen

Alle Bewohnerinnen und Bewohner waren eifrig, aufmerksam und nicht selten gespannt bei der Gestaltung der Erntedank-Woche im Erwachsenenbereich vom Haus Dorothea dabei. Der Herbst und die Erntezeit bieten viel Möglichkeiten zum Entdecken und Erfahren. Von Spaziergängen wurden Äpfel und Birnen, Mais, aber auch Kastanien und Eicheln mitgebracht, die von allen, je nach Möglichkeit, mit begleitender Assistenz durch die pädagogischen Betreuer mehr oder weniger ertastet, beschnuppert, erkundet wurden. Auch die Kartoffeln und Kürbisse, die Mitarbeitende aus ihren Gärten spendeten, wurden intensiv untersucht. So wurden die Kürbisse ausgehöhlt und mit Lichtern dekoriert und das Fruchtfleisch zu einer schmackhaften Kürbissuppe verwertet. Jeden Tag kam ein anderer leckerer Duft aus der Küche. Einige halfen tatkräftig bei der Zubereitung mit, andere nahmen den Duft wahr und waren voller Vorfreude auf das anschließende gemeinsame Essen.

So wurde Obstkuchen gebacken, Kürbissuppe gekocht, Kartoffelauflauf gezaubert und vieles mehr. Für die taubblinden, sinnes- und mehrfachbehinderten Menschen hier im Haus Dorothea war diese Woche eine ganz besondere. Durch die verschiedenen intensiven Eindrücke wurde

sie zu einem Festival der Sinne und zu einer Woche des besonders intensiven Geschmacks. Durch die lückenlose Folge von Ernten, Erleben und Erfahren, Verarbeiten und Verzehren wurde die Beziehung der Abläufe und Aktivitäten besonders deutlich. Einmal mehr konnten die Bewohner und Bewohnerinnen des Hauses Dorothea mit allen Sinnen die Welt erleben.

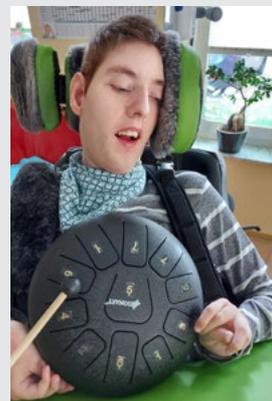
Das Team vom Haus Dorothea für Erwachsene



Sport frei

Gemeinsam haben wir in der Bergstraße 9 überlegt, welche Möglichkeiten wir haben, uns sportlich betätigen zu können. Die Idee, im Keller einen eigenen Sportraum herzurichten, den wir einfach rund um die Uhr nutzen können, kam ganz spontan. Es wurde ein rutschfester Fußboden verlegt, der Raum etwas schallgedämmt und einige Löcher wurden verspachtelt. Frau Teuber hat in ihren Nachtdiensten liebevoll Stück für Stück die Wände bemalt. Anschließend wurden Geräte gekauft, wie zum Beispiel ein Crosstrainer, ein Laufband, ein Boxsack, eine Bauchmuskultrainingsbank und ein Trampolin. Eine Hantelbank wird den Sportraum vollständig machen. Damit den Bewohnenden aus der Bergstraße 2 und 9 nicht langweilig wird während ihrer aktiven Betätigung, haben wir zusätzlich noch einen Fernseher an die Wand gebracht, um die sportlichen Aktivitäten etwas spannender bzw. angenehmer zu gestalten.

Mit sportlichen Grüßen das Team Bergstraße



Maximilian Krause

* 23.12.1993

† 24.10.2021

Maximilian war ein lebensbejahender junger Mann, der trotz seiner Einschränkungen jeden Moment seines Lebens, in dem er wach und beruhigt war, genoss. Er liebte den Wind, die Sonne und selbst die Regentropfen, die sanft seine Haut berührten. Auf jede Art von Zuwendung reagierte er mit einer freundlichen dankbaren Geste, auch wenn im Laufe der Jahre verschiedene Krankheiten ihn immer mehr schwächten.

Ein besonderer Mensch in unserer kleinen Gemeinschaft fehlt. Danke, dass wir dich in deinem kurzen Leben begleiten durften.

Spuren, Gedanken, Bilder und Augenblicke werden uns an dich erinnern. Wir werden dich nie vergessen!

Das Team vom Haus Dorothea für Erwachsene

„Kinderland“ wieder in Kinderhand



Nach mehrjähriger Sanierung wurde am 2. Oktober die Kita „Kinderland“ in Dedeleben offiziell wiedereröffnet. Die Freude war bei allen Beteiligten sehr groß – und das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen.

„Das ist ein wichtiger Tag für das CECILIENSTIFT – und ein schöner“, sagte Holger Thiele anlässlich der Wiedereröffnung des „Kinderlands“.

Bis dahin war es ein langer Weg. Ursprünglich war die Dedelebener Kita in einem anderen Gebäude in der Nachbarschaft untergebracht, dort kam es jedoch zu einem Kabelbrand, der eine weitere Nutzung unmöglich machte. Nach Schließung der benachbarten Schule im Jahr 2007 zog die Kita in deren Gebäude – eine Übergangslösung, die für viele Jahre Bestand haben sollte. Doch sehr schnell wurde auch hier der Sanierungsbedarf deutlich, da die Räumlichkeiten der 1972 errichteten Schule kaum mehr den Anforderungen an eine Kindertagesstätte entsprachen und unter anderem auch eine barrierefreie Erschließung nicht möglich war.

Nach Übernahme durch das CECILIENSTIFT als Träger bemühte dieses sich alsbald um Fördermöglichkeiten. „Erste Planungen zur Sanierung starteten bereits 2015, als wir den Fördermittelantrag für das Programm Stark III/ELER vorbereiteten“, erinnert sich Holger Thiele. Bereits im Februar 2016 wurde seitens des Landes eine Fördersumme in Höhe von rund zwei Millionen Euro in Aussicht gestellt – ein Jahr später überbrachte der damalige Finanzminister André Schröder diesen Fördermittelscheck sogar persönlich. Doch dann hieß es erst einmal warten: Die Planungsleistungen mussten EU-weit ausgeschrieben werden, und auch die Ausschreibungen und Vergaben der einzelnen Gewerke nahmen viel Zeit in Anspruch.

Im Februar 2019 zogen Kinder und Kita-Team dann in die angrenzende Villa quer über den Hof, um Platz für Bau- und Sanierungsmaßnahmen zu schaffen.



Im ersten Bauabschnitt wurde das Gebäude entkernt, das Haus erhielt einen Fahrstuhlschacht und ein neues Dach. Im August 2020 konnte die Kita bereits wieder in das sanierte Gebäude umziehen. Im zweiten Abschnitt wurden unter anderem ein Zwischenbau und ein Anbau abgerissen und ein neues Foyer sowie eine ebenerdige Eingangsgestaltung geschaffen. Ein Schwerpunkt lag auf der energetischen Sanierung. Die Gesamtkosten für die Sanierung beliefen sich am Ende auf stolze 3.450.000 Euro. Davon waren 2,4 Millionen StarkIII-Fördermittel, 860.000 Euro stammen aus einem Förderkredit (ebenfalls Stark III), 50.000 Euro von der IKEA-Stiftung – der Rest waren Eigenmittel des CECILIENSTIFTS.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen – oder wie Holger Thiele formulierte: „Was lange währt, wird endlich gut!“ Entstanden sind helle, miteinander verbundene Räume und großzügige Gemeinschaftsflächen, die das Miteinander fördern und den 65 Kita- und Hortkindern zahlreiche Möglichkeiten der Entfaltung bieten. „Wir alle, Team und Kinder, sind sehr froh, dass die Sanierung nun abgeschlossen ist, freuen uns, dass es so schön geworden ist und fühlen uns so richtig wohl hier“, resümiert die Kitachefin Manuela Fischer.

Dr. Maria Lang



Tausche Möhre gegen Pommes

Kinder für eine ausgewogene Ernährung und das gemeinsame Kochen zu begeistern - das hat sich die Kita „Gröperstraße“ in Halberstadt zur Aufgabe gemacht. Dabei lernen sie nicht nur, welche Lebensmittel gesund sind, sondern gehen mit allen Sinnen auf Entdeckungsreise – unter anderem in einer Quedlinburger Bio-Gärtnerei.

Sicher hat es Mama gut gemeint, als sie am Morgen eine Milchschnitte in die Brotdose ihres vierjährigen Sohnes legte. Doch die Werbung für den vermeintlich sportlich-leichten Snack täuscht: Tatsächlich besteht eine Milchschnitte zu etwa 60 Prozent aus Fett und Zucker. Mama hätte also stattdessen auch ein Stück Sahne-Schokotorte einpacken können. „Wir möchten die Eltern und die Kinder für das Thema Ernährung sensibilisieren“, sagt Anja Lücke, die Leiterin der Kita „Gröperstraße“, die zum CECILIENSTIFT gehört. „Es geht dabei nicht um Verbote. Natürlich ist zwischendurch auch mal was Süßes erlaubt. Aber es ist wichtig, früh zu lernen, was gut und gesund für den eigenen Körper ist.“

Mit ihrem „Gesunden Frühstück“ verfolgt die Kita diese Idee schon seit vielen Jahren. Doch nun findet nicht nur dieses Frühstück mit Knäcke, Vollkornbrot, Bio-Käse, Möhrensticks, Gurkenscheiben und Co. häufiger statt, sondern wird um weitere Bausteine ergänzt, die das Thema Ernährung in den Mittelpunkt rücken. So beteiligt sich die Kita an der bundesweiten Initiative „Ich kann kochen!“, die von der Sarah Wiener Stiftung und der Barmer gemeinsam ins Leben gerufen wurde. Die Erzieherin Katja Jestel hat an einer Fortbildung der Initiative teilgenommen und bringt nun als offizielle „Genussbotschafterin“ ihr Wissen in den Kita-Alltag ein. „Wir schauen zum Beispiel, was in welcher Jahreszeit wächst, verkosten gemeinsam mit den Kindern Lebensmittel, die sie noch nicht kennen, suchen uns einfache Rezepte aus, die wir dann zubereiten“, beschreibt sie. So kommen statt Pommes aus dem Tiefkühlfach selbst geschnittene Rosmarin-Kartoffelspalten, Kürbissuppe oder Gemüsepizza auf



den Tisch. „Die Kinder sind aufgeschlossen und offen, probieren in der Gruppe eher Neues“, hat Anja Lücke beobachtet.

Weil für das gemeinsame Kochen natürlich auch Lebensmittel eingekauft werden müssen, sind die Erzieherinnen dankbar, dass die Barmer ihr langfristig angelegtes Kita-Projekt mit einer 500-Euro-Starthilfe fördert. „Immer weniger Kinder lernen, wie sie sich gesund und ausgewogen ernähren. Wir möchten Kitas und Grundschulen mit unserer Initiative ‚Ich kann kochen!‘ ermuntern, selbst aktiv zu werden. Es geht darum, mit den Mädchen und Jungen zu kochen und dabei Ernährungswissen und Küchentechniken zu vermitteln. Unser Ziel ist es, dauerhaft etwas zu verändern“, sagt Jana Feuerstake, Regionalgeschäftsführerin der Barmer in Halberstadt. In Sachsen-Anhalt wurden auf diese Weise in den vergangenen drei Jahren bereits mehr als 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus mehr als 400 Kitas, Schulen und Horten im pädagogischen Kochen ausgebildet.

In der Kita „Gröperstraße“ geht man aber noch einen Schritt weiter. „Wir wollen zeigen, wie Gemüse wächst und gedeiht – und dass da durchaus Arbeit drin steckt. Wir nehmen den Aspekt der Nachhaltigkeit mit hinein, um schon früh bei den Kindern ein Bewusstsein dafür zu schaffen, was es bedeutet, Lebensmittel wegzuschmeißen“, sagt Anja Lücke. Während an den zwei Kita-Hochbeeten in diesem Jahr schon Erdbeeren, Tomaten, Kohlrabi oder Paprika geerntet werden konnten, träumt sie von einem richtigen kleinen Garten, den die Kinder bewirtschaften könnten. „Vielleicht klappt was, wir sind mit einem Nachbarn im Gespräch, aber das ist noch nicht spruchreif“, deutet sie hoffnungsvoll an.

Wie der Anbau von Obst und Gemüse in größerem Rahmen funktioniert, sehen die Kinder in Quedlinburg. Mit der dortigen Demeter-Gärtnerei Midgard kooperiert die Kita seit einigen Monaten. Die Gärtnerei stellt Pflanzen und Sämereien für die Hochbeete in der Gröperstraße zur Verfügung und hilft mit fachlichem Rat. Zweimal im Jahr machen sich die Kinder künftig auf den Weg, um



am Fuße des Quedlinburger Schlossbergs als kleine Gärtnerinnen und Gärtner mitzuhelfen. Der erste Besuch hat sogar die Erwachsenen begeistert: „Wir haben die Kuh kennengelernt, die Bienenkästen eines Imkers gesehen, Möhren geerntet, Äpfel aufgelesen, Apfelsaft verkostet und Kräuter gepflückt, aus denen wir unseren eigenen Tee zubereitet haben“, erzählt Anja Lücke. „Luise Leopold, die Inhaberin der Gärtnerei, hat alles ganz prima erklärt. Ein bisschen gearbeitet haben wir natürlich auch. Die Kinder waren im Einsatz gegen die Golddrute, ein Unkraut, das sich sehr rasch in Gärten verbreitet.“

Die neue Kooperation mit der Gärtnerei Midgard trägt auch für die Eltern Früchte – und das im wahrsten Sinne des Wortes, denn sie können künftig ihre grüne Bio-Kiste direkt in der Kita abholen. Dazu schließt man eine Art Abo ab und bekommt einmal pro Woche eine Kiste mit Gemüse und Obst der Saison geliefert. Anja Lücke hofft, dass die Idee funktioniert: „In meinen Augen ist das eine tolle Sache, mal sehen, wie es angenommen wird.“

(dto)



UNSERE GENUSSBOTSCHAFTER

Möhren schälen, Kartoffeln stampfen, Kräuter hacken: Die bundesweite Initiative „Ich kann kochen!“ bietet seit 2015 kostenfreie Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte an. Als „Genussbotschafterinnen“ wollen die Erzieherinnen, die daran teilgenommen haben, ein Bewusstsein für eine vielseitige und gesunde Ernährung schaffen.

Auch unsere Kita „Kinderland“ in Dedeleben setzt viele Ideen aus dem Projekt um. Es gibt Kinderküchen, in denen gekocht und gebacken wird. Ein Bauer

aus dem Nachbarort sorgt für Obst und Gemüse, und ein ortsansässiger Landwirt unterstützt die Kita dabei, den Kindern einen fairen, nachhaltigen und bewussten Umgang mit Lebensmitteln nahezubringen. Bei der Frage, was zum Frühstück, Mittag und Vesper auf den Tisch kommt, haben die Kinder ein Mitspracherecht, wobei die pädagogischen Mitarbeiter auf Ausgewogenheit achten. Sie nutzen die sogenannte Bremer Checkliste, die von Ernährungsexperten entwickelt wurde, um Kindertagesstätten die Gestaltung des Speiseplans zu erleichtern.



Gesundes Essen für Kinder



In der Kita Gröperstraße in Halberstadt ist gesundes Essen für die Kinder wichtig. Die Kita macht jetzt bei einem großen Projekt mit. Das Projekt heißt: **Ich kann kochen.** Bei dem Projekt lernen die Kinder zum Beispiel:

- welches Obst und Gemüse in welcher Jahreszeit wächst.
- wie verschiedene Lebensmittel schmecken.
- wie man einfache Rezepte kochen kann.

Allen Kindern macht das viel Spaß.

Qualität in der Kita sichern

Qualitätsmanagement in der Kita? Unbedingt! Kinder, Eltern und Erzieher profitieren davon, dass die pädagogische Arbeit in unseren Kitas und Horten ständig weiterentwickelt und verbessert wird. Katja Grube ist seit fünf Jahren Qualitätsmanagement-Beauftragte für die Bereiche Kitas, Frühförderung und Beratung. Im Interview erzählt sie, was der Qualitätszirkel in den vergangenen fünf Jahren erreicht hat.

CECILIENSTIFT: Dass man in einem produzierenden Unternehmen die Qualität überwachen muss, leuchtet ein. Aber in einer Kita ist doch Qualität gar nicht messbar?

Katja Grube: Zumindest nicht anhand so klar definierbarer Merkmale wie in der Herstellung. Da muss ein Produkt bestimmte Normen erfüllen, die klar definiert sind: Maß, Gewicht, Lebensdauer. Qualität ist dort genau messbar, passt in eine Tabelle. Das ist bei den Kitas nicht so einfach, weil es viele weiche Faktoren gibt. Manches ist messbar, anderes nicht. Im besten Fall kann aber ein gutes Qualitätsmanagement die Zufriedenheit aller verbessern – also die der Kinder, der Familien und unserer Mitarbeiter.

Aufgabe der Kitas ist es, Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen, ihnen ein anregendes Umfeld zu bieten.

Wo setzt da das Qualitätsmanagement an?

Wir wissen, dass sich Kinder von Natur aus weiterentwickeln und lernen möchten. Mit allen Sinnen erforschen sie die Welt um sich herum. Hierfür schaffen wir in unseren Kitas die nötigen Rahmenbedingungen: Wir stellen geeignete Materialien zur Verfügung, bieten Lernanreize und Erlebnisräume. Da gibt es messbare Kriterien, wie zum Beispiel vorhandenes Spielmaterial oder Freiraum. Doch was Kinder am allermeisten brauchen, um sich optimal entwickeln zu können, sind vertrauensvolle Beziehungen. Und genau darauf legen wir unser Augenmerk, denn gute Qualitätsarbeit, speziell im sozialen Bereich, kann nur gelingen, wenn sie auf intakten zwischenmenschlichen Beziehungen fußt.

Nun sitzen Sie nicht allein im stillen Kämmerlein und denken sich Qualitätsstandards aus, sondern arbeiten gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern aus den Kitas.

Genau, etwas zusammen zu erarbeiten, in einem guten Klima, ist extrem wichtig. Der Praxisbezug muss da sein, damit die Umsetzung der Standards im Kita-Alltag überhaupt funktionieren kann. Seit fünf Jahren treffen wir uns regelmäßig im Qualitätszirkel. Aus jeder Einrichtung kommt eine Vertreterin. Wir arbeiten an bestimmten Themen, formulieren Ziele, entwickeln Standards, Leitfäden oder Vordrucke.



Katja Grube arbeitet in unserem Unternehmen seit fünf Jahren als Qualitätsmanagement-Beauftragte für Kindertagesstätten, Frühförderung und Beratung.

Welchen Nutzen bringt das für die tägliche Arbeit der Erzieherinnen?

Wir strukturieren Arbeitsabläufe und geben damit Handlungssicherheit. Wir achten darauf, dass wir so viel Hilfestellung und Material wie nötig, aber so wenig Einengung und starre Strukturen wie möglich schaffen. In regelmäßigen Abständen prüfen wir unsere Unterlagen auf Aktualität und Praxistauglichkeit, denn das Ganze ist immer ein Prozess. Nichts ist in Stein gemeißelt.

Sie erstellen also Richtlinien dafür, wie in bestimmten Situationen zu handeln ist?

Genau. Das hilft Mitarbeitern und gibt Orientierung; Handlungsschritte sind in unserem Handbuch festgeschrieben. Nehmen wir ein Beispiel: Es ist 17 Uhr, die Kita schließt, aber ein Kind wird nicht abgeholt. Was ist nun zu tun? Was passiert, wenn ich die Eltern telefonisch nicht erreichen kann? Genauso gibt es Handlungsrichtlinien für die Eingewöhnungsphase neu zu uns kommenden Kinder, für die Durchführung von Unterweisungen oder für den Einsatz von Praktikanten.

Vieles davon kann man recht gut schriftlich in Schaubildern festhalten, aber wie handhaben Sie das, wenn es um Fragen des Miteinanders geht, um die Kommunikation zwischen Erzieherinnen und Kindern?

Wir legen großen Wert auf Selbst- und Teamreflexion. Es geht darum, das eigene Tun immer wieder zu hinterfragen. Das erfordert Mut. Warum machen wir was? Welche Auswirkungen hat mein Verhalten? Welche Gesprächs-

techniken wenden wir an? Wo haben wir Handlungsbedarf? Was kann ich besser machen? Ebenso wichtig ist, dass wir uns innerhalb eines Teams gegenseitig auf verbesserungswürdiges Verhalten und Fehlritte aufmerksam machen. Nur so kann jeder an seinen sozialen Kompetenzen arbeiten.

Bekommen die Eltern der Kita-Kinder von den Bemühungen rund um das Qualitätsmanagement eigentlich etwas mit?

Es liegt uns am Herzen, unsere Arbeit transparent zu machen. Zu Themen, die unseren Alltag bestimmen und mit denen wir uns intensiv beschäftigt haben, entwickeln wir Faltblätter. Diese geben den Eltern Einblick in unsere Arbeit. So erläutern wir zum Beispiel in einem Faltblatt, wie wir in den Kitas mit dem Thema Mitbestimmung umgehen. Die Mitarbeiter jeder Einrichtung haben die Rechte, die sie den Kindern einräumen, in einer Verfassung festgehalten. Da steht dann zum Beispiel: „Die Kinder haben das Recht, im Morgenkreis zu entscheiden, wohin sie am nächsten Waldtag fahren möchten. Die Mehrheit der Kinderstimmen entscheidet.“ oder „Jedes Kind hat das Recht, sich schmutzig zu machen.“

Woran arbeitet der Qualitätszirkel aktuell?

Eines unserer zeitintensiveren Themen ist gerade das Schutzkonzept. Unser Anliegen ist es, die Kinder zu stär-

ken, sie vor sexuellem Missbrauch und Gewalt zu schützen. Sie lernen, dass ihr Körper allein ihnen gehört und dass dies niemand missachten darf. Nein heißt nein. Es geht aber auch um das richtige Einschätzen von Situationen. Wo fängt ein Übergriff an, und wo steckt kindliche Neugier dahinter? Da müssen Erzieher und Erzieherinnen genau hinschauen.

Wie legen Sie fest, welche Themen sich der Qualitätszirkel anschaut?

Zum einen fließen aktuelle Themen aus der Pädagogik wie Fachbeiträge und Studien in unsere Arbeit ein. Zum anderen bringen die Erzieherinnen auch Fragen und Arbeitsaufträge aus ihren Teams mit. Durch einen regen Austausch ist es uns möglich, aus einem breiten Erfahrungsschatz zu schöpfen und unsere Fähigkeiten und Erkenntnisse zu bündeln.

Woran machen Sie fest, ob die Arbeit fruchtet, die Qualität also stimmt?

Wir machen Qualität nicht an Zahlen fest, die man in einer Tabelle ablesen kann. Für uns bedeutet Qualität in erster Linie, dass wir ein Klima schaffen, das von Offenheit, Respekt, Achtung, Wertschätzung und Anerkennung geprägt ist. Ein Klima, in dem sich Kinder, Eltern und Mitarbeitende wohl fühlen und optimal entwickeln können.



Wertschätzende Kommunikation: Jonas zeigt der Erzieherin Nicole Wienecke, was er gebastelt hat. Sie geht dabei in die Hocke, um auf Augenhöhe mit ihm zu sprechen.

Der Weihnachtspäckchenkonvoi

Die Kita „Mühlenspatzen“ aus Anderbeck, die Kita „Schaukelpferd“ aus Aderstedt und die Kita „Kinderland“ aus Dedeleben beteiligten sich an der deutschlandweiten Aktion Weihnachtspäckchenkonvoi. Der Konvoi bringt jedes Jahr Geschenke zu bedürftigen Kindern in die entlegenen und ländlichen Regionen in Osteuropa, in diesem Jahr nach Bulgarien, Moldawien, Rumänien und in die Ukraine.

Der Grundgedanke „Kinder helfen Kindern“ steht im Mittelpunkt, denn die Geschenke werden von Kindern hier in Deutschland gepackt, die ein eigenes neuwertiges oder sehr gut erhaltenes Spielzeug auswählen, um es zu verschenken.

Die Kita-Leiterin der drei Kindereinrichtungen, Saskia Schulz, Konstanze Bruns und Manuela Fischer freuten sich über jedes gespendete Weihnachtsgeschenk. „Das Funkeln in den Augen und die Freude, die folgt, wenn einem Kind ein unerwartetes Geschenk unterbreitet wird, ist ein Gefühl, das unvergesslich bleibt“, sagen die Leiterinnen, die sich entschieden haben, diese Aktion zu unterstützen. Insgesamt konnten 140 Päckchen mit drei Autos zur Sammelstelle nach Wernigerode gebracht werden. Von dort aus gelangen die Geschenke auf ihren langen Weg zu den Kindern in die entlegenen Gebiete Osteuropa.



„Ein herzliches Dankeschön an alle, die diese großartige Aktion unterstützt haben. Es ist toll, dass wir als kleine Kitas doch so viel bewegen können, das macht mich richtig stolz“, sagte die Leiterin der Kita „Mühlenspatzen“, Saskia Schulze.

Ein rührendes Dankeschön

Nach der dramatischen Flutkatastrophe im vergangenen Jahr im Ahrtal konnte das Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt eine Geldspende in Höhe von 1385 Euro an das Lebenshilfehaus im rheinland-pfälzischen Sinzig überweisen. Mit dieser Spende wollen wir helfen,

die Folgen der Flutkatastrophe für die Behinderteneinrichtung ein wenig abzumildern. Dort waren mehrere Menschen ums Leben gekommen, das Haus wurde beschädigt. Wir waren tief erschüttert. Nun erreichte uns diese wundervolle Danksagung aus Sinzig.

Nach „lieben“ ist „helfen“ das schönste Zeitwort der Welt.

Bertha von Suttner

Danke

Cecilienstift Halberstadt

Von ganzem Herzen möchten wir Ihnen Danke sagen. Danke für Ihre Großzügigkeit, die uns hilft, auch in Zukunft wieder für Menschen mit Beeinträchtigungen ein eigenes Zuhause aufbauen und anbieten zu können und das Erlebte zu bewältigen.

Dank Ihrer Hilfe können wir nach der Flutkatastrophe wieder neue Hoffnung schöpfen.

Lebenshilfe Kreisvereinigung Ahrweiler e.V.
Vorstand, Geschäftsführung, Mitarbeiter*innen



Sinzig, im September 2021

Vorsitzender



Keine Veranstaltungen

Aufgrund der aktuellen Situation und der Verordnungen rund um die Corona-Pandemie wird es bis auf Weiteres keine öffentlichen Veranstaltungen in unseren Einrichtungen geben. Sobald sich die Situation ändert, informieren wir auf unserer Webseite www.cecilienstift.de über anstehende Events.



**HERBST
PLAN-CONSULT
GMBH**

ARCHITEKTUR
GENERAL- UND
GEBÄUDEPLANUNG
PROJEKTSTEUERUNG
PROJEKTENTWICKLUNG



Friedenstraße 51 | 38820 Halberstadt
t: 03941.56953-0 | f: 03941.56953-29 | e: info@herbst-hbs.de
www.herbst-hbs.de

ANDACHTEN & GOTTESDIENSTE

Januar bis April 2022

Gottesdienste Mutterhauskapelle

16.1., 13.2., 13.3., 15.4. (Karfreitag), 17.4. (Ostern), jeweils 10 Uhr

Werkandachten Mutterhaus

Di 11.1., 8.2., 8.3., 12.4., 10.5., 14.6., 12.7., 9.8., 13.9., 11.10., 8.11., 13.12., jeweils 13 Uhr

Haus Hephata

Di 18.1., 15.2., 15.3., 12.4. jeweils 15.30 Uhr

Seniorenzentrum Nord Haus 8

Mi 19.1., 16.2., 16.3., 13.4. jeweils 10 Uhr

Seniorenzentrum Nord Haus 5

Do. 20.1., 17.2., 10.3., 7.4. jeweils 10 Uhr

Seniorenzentrum Nord Tagespflege

Mi 19.1., 16.2., 16.3., 13.4. jeweils 14.30 Uhr

Bibelstunde Sternenhaus

Do. 20.1., 17.2., 31.3., 28.4. jeweils 16 Uhr

Fürbittstunde Sternenhaus

Fr. 14.1., 11.2., 11.3., 8.4. jeweils 16 Uhr

Gespräch & Seelsorge

Unsere Pfarrerin Dr. Elfi Runkel ist dienstags zwischen 9 und 12 Uhr in ihrem Büro im Mutterhaus zu erreichen (Telefon: 03941 681417).



CECILIENSTIFT

WIR SUCHEN SIE!

Das Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt gehört zu den größten Unternehmen im sozialen Bereich im Landkreis Harz. In den Bereichen Seniorenhilfe, Behindertenhilfe und Kindereinrichtungen engagieren wir uns in Halberstadt, im Harzkreis und auch darüber hinaus.

Wir suchen: **Altenpfleger/innen**
Gesundheits- und Krankenpfleger/innen
staatl. anerkannte Erzieher/innen
Heilerziehungspfleger/innen
Logopädinnen und Logopäden

Wir bieten: – tarifliche Lohnzahlungen nach den Arbeitsvertragsrichtlinien (AVR) der Diakonie Mitteldeutschland
– ein 13. Monatsgehalt
– aufgeschlossene und motivierte Teams
– eine verantwortungsvolle und interessante Arbeit

Aussagekräftige Bewerbungen schicken Sie bitte an:

Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt
Personalabteilung | Am Cecilienstift 1 | 38820 Halberstadt
Tel.: 03941 681441 oder elektronisch an: bewerbung@cecilienstift.de



Heimatverbunden!

Unser Herz schlägt regional!

Als regional verankertes Unternehmen investieren wir nachhaltig, für eine lebenswerte Region.

HALBERSTADTWERKE

www.halberstadtwerke.de



Hören –
auch wenn Hörgeräte nicht ausreichen.

Ihr Informationsportal über hochgradige Schwerhörigkeit und deren Therapiemöglichkeiten.

www.ich-will-hoeren.de
Eine Initiative von Cochlear Deutschland

Ich will hören



*Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer ist die Trennung.
Aber die Dankbarkeit verwandelt die Erinnerung in eine stille Freude.*

Dietrich Bonhoeffer

Diakonissen-Mutterhaus
CECILIENSTIFT HALBERSTADT



Mutterhaus um 1913
Heimweg der Kinder

Am Cecilienstift 1 • 38820 Halberstadt • Telefon 03941 68140
www.cecilienstift.de • info@cecilienstift.de



Das **CECILIENSTIFT** ist auch bei facebook
www.facebook.de/cecilienstift